

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 700.— Mk. wöchentlich 175.— Mk. In Pommerellen: monatlich 1500.— Mk. in polnischer Währung.  
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
der Freien Stadt Danzig  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreise: Die 8-spaltige Zeile 50.— Mk., von auswärts 100.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach Bel. Taxt, die 3-spaltige Zeile 300.— Mk., von auswärts 400.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis 10 Uhr. — Postkontos Danzig 2448  
Erscheinung: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Nr. 25

Dienstag, den 30. Januar 1923

14. Jahrgang

## Bersärfte Lage im Ruhrgebiet.

Der verschärfte Belagerungsstand verhängt.

Im Ruhrgebiet ist eine bedeutende Verschärfung der Lage eingetreten. Durch eine Verordnung des Generals Degoutte ist seit gestern über das gesamte Ruhrgebiet der verschärfte Belagerungsstand verhängt. Von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ist der Verkehr auf den Straßen verboten. Alle Versammlungen ohne besondere Genehmigung sind verboten, begreifen alle Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter, sowie Vorstellungen in Theater und Kinos, die die Sicherheit der Besatzungsstruppen gefährden.

Die französische Besatzungsbehörde hat ferner bekanntgegeben, daß alle deutschen Beamten, die ihren Befehlen nicht nachkommen, sofort verhaftet, jedoch nicht bestraft, sondern ohne Verzug ausgewiesen werden. Infolge der zahlreichen Ausweisungen, die bereits erfolgt sind, und des rückwärtslosen Eingreifens der Besatzung in den Eisenbahn- und Postbetrieb herrscht unter der Bevölkerung eine erbitterte Stimmung.

Nach einem in Wiesbaden und Mainz-Kastel angesetzten Befehl des Generals Degoutte hat das gesamte Eisenbahnpersonal an Ort und Stelle den Dienst aufrechtzuerhalten und alle im Auftrage Degouttes und der ihm untergeordneten Stellen erteilten Befehle anzuführen. Zuwiderhandlungen würden kriegsgerichtlich verfolgt.

## Weitere Verhaftungen und Ausweisungen.

Der Kommandeur der Schutzpolizei in Bochum Oberst Reiche wurde gestern verhaftet. Ferner wurde das Finanzamt Bochum besetzt und sein Leiter, Oberfinanzrat Schmidt, sowie sein Stellvertreter, Regierungsrat Grünwald, verhaftet. Ebenso wurde die Reichsbank besetzt und Reichsbankdirektor Lühmann verhaftet. Die Beamten legten darauf die Arbeit nieder. Die Privatbanken in Bochum haben zum Protest ebenfalls geschlossen. Die französischen Truppen, die das Telegraphen- und Postamt besetzt hielten, sind abgerückt und haben den Telegrapheninspektor Birke mit sich fortgeführt.

Sechs Vertreter der Beamtenschaft des Post- und Telegraphenamts Essen, die eine schriftliche Erklärung, sich den französischen Anordnungen zu fügen, abgelehnt hatten, wurden sofort verhaftet und mit unbekanntem Ziel fortgebracht. Infolge dieses Vorgehens der Franzosen hat das Personal des Post- und Telegraphenamts die Arbeit niedergelegt. Den Vertretern der Essener Zeitungen wurde vom französischen Stabschef eröffnet, daß die bisherige Pressefreiheit aufhören werde. Als sie hiergegen Einspruch erhoben, wurde ihnen die Verhängung von Maßnahmen gegen die Presse in Aussicht gestellt. Infolge Eingreifens der französischen Behörden sind neuerdings weitere Eisenbahnstrecken von den deutschen Beamten stillgelegt worden. In Dortmund wurde eine Reihe weiterer höherer Beamten wie der Polizeipräsident, der Präsident der Oberpostdirektion und der Bahnhofinspektor verhaftet. In Mülheim wurden der Leiter des Finanzamts und des Zollamts verhaftet. In Reddinghausen wurde der Oberbürgermeister festgenommen und sofort ausgewiesen, weil er sich geweigert hatte, französische Befehle anzuführen. In Herde hatte eine Kompanie französischer Soldaten mit mehreren Panzerautomobilen das Postamt umstellt. Neun Franzosen drangen mit Gewalt in die Privatwohnung des Oberpostrats Eschauer ein und verhafteten ihn um 4 Uhr früh aus dem Bette heraus.

Durch den deutschen Geschäftsträger in Paris protestierte in einer Note die Reichsregierung gegen die Verhaftung des Polizeiwachmeisters Eschalla in Alteneisen, der nach mündlicher Auskunft des französischen Befehlshabers zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, weil er sich geweigert hatte, einen französischen Offizier zu grüßen. Die Reichsregierung erklärte, die französische Militärbehörde hätte dem Beamten keine Bestrafung zu erteilen gehabt. Ihr Vorgehen sei ein Akt der Willkür. Die Reichsregierung verlangt sofortige Freilassung Eschallas.

## Die Bergarbeiter bleiben fest.

Die Betriebsräte der Bergarbeiter aus dem ganzen Ruhrbezirk waren am Sonntag in Hamm versammelt, um zu der gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen. Genosse Kusmann war mit dem Sekretär beauftragt. Er leitete nach wie vor jeden Generalstreik ab. Die bisher von der Bergarbeiterchaft eingenommene Abwehrhaltung soll im gleichen Maße beibehalten werden. Diese Auffassung wurde von sämtlichen Teilnehmern der Konferenz geteilt. Eine Entscheidung spricht sich gegen jeden Nationalismus aus und hebt hervor, daß die Tätigkeit der Unternehmer in der Gegenwart besonders aufmerksam verfolgt werden muß. Eine Frankenkühnung wird entschieden abgelehnt und ausdrückliche Treue zur deutschen Republik gelobt. Bei der Regierung der

Lohnfrage erwartet die Bergarbeiterschaft weitestgehendes Entgegenkommen der Unternehmer und der Reichsregierung.

## Klara Zetkin auf dem kommunistischen Parteitag

Auf dem kommunistischen Parteitag führte Klara Zetkin über die weltpolitische Lage folgendes aus: Der politische Geschäftsführer des französischen Kapitals, Poincaré, hat das Ruhrgebiet besetzt. Der politische Geschäftsführer des deutschen Kapitals, Herr Cuno, ruft zum passiven Widerstand auf. Heute empfiehlt man den Arbeitern den Streik. Das Proletariat muß wissen, daß hier seine Interessen nicht verfochten werden. Die Deutschen haben keine Veranlassung zu stiller Entrüstung über gebrochene Verträge. Bereits der Weltkrieg wurde um Erz und Rohle geführt. Heute sind nur die Rollen vertauscht. Die weltpolitische Situation trägt den Keim des bevorstehenden Weltkrieges in sich. Die Kriegsgefahr bedeutet einen erneuten Weltkrieg

von noch größeren Dimensionen als der, den wir erlebten. Von England und Amerika haben wir nichts zu erhoffen. Amerika ist an den niedrigen Löhnen der deutschen Arbeiter interessiert. Zwischen dem deutschen und französischen Kapitalismus besteht kein Unterschied. Deswegen ist es ein Verbrechen, den deutschen Arbeitern einzureden, daß eine Verbrüderung mit der deutschen Bourgeoisie möglich sei. Die Hilfe ist Sache des internationalen Proletariats, ganz besonders der deutschen und französischen Arbeiter. Ihre Rettung wäre nur möglich, wenn die Arbeiter zusammenstehen. Notwendig ist die Erfassung der Sach- und Volkswerte. Das Proletariat, vereint zur einheitlichen Macht, kann die erforderlichen Maßnahmen durchführen. Die Reformisten halten Einheit mit den Kapitalisten, nur die kommunistische Internationale stellt sich auf die Seite des Proletariats. Die einzige Regierung, die gegen die Ruhrbesetzung protestierte, war das proletarische Russland.

## Heraus aus dem Währungssele!

E. L. Zwei Tage lang hat sich in der vorigen Woche der Volkstag wieder mit Forderungsfragen beschäftigt. Wieder war es allein die Sozialdemokratie, die Beschwerden der notleidenden Danziger Bevölkerung in unserm Parlament vorbrachte. Und wieder predigten die sozialdemokratischen Redner tauben Ohren. Die Deutschnationalen bekamen es höchstens noch fertig, die hungernden Volksmassen zu verhöhnen. Dem deutschnationalen Abgeordneten Doerschke z. B. ist der Kartoffelpreis noch viel zu niedrig. Nachdem die Agrarier schon große Wuchergewinne für Getreide und Fleisch und andere Agrarprodukte in ihre Taschen gesteckt haben, finden sie es natürlich ungerecht, daß nicht auch die Kartoffelpreise ins Unermessliche gestiegen sind. Und auch der deutschnationale Abgeordnete Sommerfeld bewies in einem Zwischenruf erneut, welches „soziale Gefühl“ bei den Deutschnationalen vorhanden ist. Die sozialdemokratischen Beschwerden über die Forderung in Danzig kämen ihm schon zum Hals raus, erklärte dieser Volksvertreter. Wenigstens machen die Deutschnationalen aus ihrem Herzen keine Mördergrube. Hoffentlich stehen daraus die Tausenden von Beamten, Angestellten und Kleinrentnern, die bei der letzten Volkstagswahl den deutschnationalen Vertretern des Wuchertums aus falschverstandenen Deutschgefühl heraus ihre Stimme gaben, die notwendige Lehre, damit die Danziger Bevölkerung wenigstens in den nächsten vier Jahren von dem deutschnationalen Wucherdreck befreit wird.

Bei den jetzigen Machtverhältnissen im Volkstag ist mit energischen Maßnahmen gegen die Forderung nicht zu rechnen. Um so notwendiger ist es, daß wir Danziger wenigstens versuchen, aus unserm jetzigen Währungssele herauszukommen. Auch hier haben die bürgerlichen Parteien viel verfaulert. Zum Teil war es falschverstandenes Deutschtum, das sie hinderte, schon früher an eine Währungsänderung in Danzig heranzugehen. Man hoffte immer auf eine baldige Besserung der Deutschen Währung. Diese Hoffnung aber erwies sich als trügerisch. Bei diesem Abwarten war die Danziger arbeitende Bevölkerung der notleidende Teil. Unsere Kapitalisten wurden durch den Verfall der deutschen Währung nicht getroffen. Sie machen ihre Geschäfte schon heute fast ausschließlich in englischer Währung oder amerikanischer Währung, während sie ihre Arbeiter mit der schlechtesten deutschen Währung entlohnen. Daß diese Kreise natürlich aus ihrem Deutschgefühl (lies: Geldsackinteresse) heraus gegen jede Währungsreform sind, kann man verstehen. Sie würden durch eine Gesundung der Währung keinen Vorteil haben.

Einsichtige Wirtschaftsführer Danzigs, wie z. B. der Leiter der Danziger Werft, Prof. Noé, betonen dagegen heute die Notwendigkeit einer ernsten Diskussion der Danziger Währungsfrage. Daß das Danziger Wirtschaftsleben durch eine Besserung unserer Währung dem Untergang geweiht wäre, ist eine durch nichts bewiesene Behauptung. Ob die Übernahme einer Goldwährung möglich und auch praktisch ist, erscheint uns allerdings fraglich. Selbstverständlich kommt auch die polnische Währung bei dem völligen Verfall, indem sich Polens Finanzen befinden, nicht in Frage. Die Danziger Bevölkerung wäre dann nur vom Regen in die Traufe gekommen. Am zweckmäßigsten und ansichtsreichsten erscheint uns die Schaffung einer eigenen Danziger Währung. Voraussetzung dafür wäre die Gründung einer Danziger Staatsbank, die das Recht zur Herausgabe von Noten hat. Daß sich für diese Bank leicht die notwendigen Kapitalien beschaffen lassen, wird niemand ernsthaft bestreiten können. Selbstverständlich dürfte die Staatsbank nicht dazu benutzt werden, um durch Herausgabe immer neuer Notenmengen das Loch im staatlichen Finanzsack zu stopfen. Das würde natürlich den Anfang zur

Entwertung des Danziger Geldes bedeuten. Daß aber einst das Danziger Geld im internationalen Verkehr von vornherein als minderwertig angesehen werden würde, ist auch nur eine leere Behauptung.

Als wichtigstes Moment gegen eine Danziger Währungsreform wird angeführt, daß durch eine feste Danziger Währung das Danziger Wirtschaftsleben durch Arbeitslosigkeit und Unruhen, wie z. B. Senator Jewelowski meinte, arg zerrüttet werden würde. Durch den jetzigen niedrigen Stand der deutschen Mark werde wenigstens dafür gesorgt, daß wir in Danzig mit Aufträgen für unsere Industrie gut versorgt seien. Man weiß dabei auf die Verhältnisse in der Schweiz, Holland und der Tschechoslowakei hin, wo durch das Steigen der Währung eine größere Arbeitslosigkeit einsetzte. Diesen Beschränkungen gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die Danziger Exportindustrie schon heute die meisten Geschäfte in ausländischer Valuta macht. Auf eine Schleuderkonkurrenz durch Unterbietung der fremden Industrien in Danzig nicht angewiesen. Der Zollvertrag mit Polen und die günstige geographische Lage Danzigs werden den guten Danziger Industrieerzeugnissen einen Abnehmermarkt sichern. Auch die Industrieführer Deutschlands, wie Stinnes z. B., wollten von einer Stabilisierung der deutschen Mark nichts wissen, angeblich, um eine Arbeitslosigkeit in Deutschland zu vermeiden. Die deutsche Arbeiterchaft hat aber diese eigenartige Fürsorge der deutschen Großkapitalisten dankend abgelehnt. Auch die Danziger Arbeiterchaft verzichte darauf, die Arbeitslosigkeit durch die Doktor-Effenbart-Kur der Valutaverflechtung bannen zu wollen.

Schließlich noch einmal die Frage des Deutschtums. Viele Gegner einer Währungsänderung sehen in ihr eine Abkehr von der deutschen Volks-, Kultur- und Schicksalsgemeinschaft. Die Bedenken dieser Währungsgegner wären gerechtfertigt, wenn Danzig, wie z. B. das rheinische Gebiet oder auch das Saargebiet, zum Deutschen Reich gehören würde, wie es bei diesen Landesteilen trotz der Ententebesetzung selbst heute noch der Fall ist. Danzig aber ist politisch und wirtschaftlich von Deutschland getrennt und muß seine eigenen Wege gehen, ob es will oder nicht. Unsere Volks- und Kulturgemeinschaft mit Deutschland aber kann selbst durch die beste Währung nicht erschüttert werden. Im Gegenteil: Lassen wir die Zustände auf dem Währungsgebiet weiter so bleiben wie jetzt, so kann der Tag kommen, an dem gewisse Kreise, die über Danzigs Schicksal mitzureden haben, die Polenmark als rettenden Engel für Danzig erklären. Man denke, daß schon am Sonnabend die Polenmark der deutschen gleich stand. Dann hätten die Gegner einer Währungsänderung gerade das erreicht, was sie vermeiden wollten.

Die arbeitende Bevölkerung ist sich natürlich darüber klar, daß mit einer Besserung unserer Währungsverhältnisse durchaus noch nicht der Himmel auf Erden erreicht wird. Den haben die amerikanischen Arbeiter weder im Dollarland noch die englischen im Pfundland. Die kapitalistische Ausbeutung und damit die Not der breiten Volksmassen besteht in diesen valutaschwachen Ländern ebenso, wie im valutaschwachen Deutschland. Durch eine Stabilisierung unserer Währungsverhältnisse aber würde der Klassenkampf der Arbeiterchaft wieder eine feste Grundlage bekommen. Die Tätigkeit der Gewerkschaften wäre keine Danaidenarbeit mehr. Handel und Industrie wären eine (wenigstens für kapitalistische Wirtschaftsverhältnisse) gesunde Aktivität möglich. Alle Arbeitnehmer, Rentner und Hausfrauen aber wären von dem furchtbaren Druck der fruchtlos fortwährenden Geldentwertung befreit.

Die verantwortlichen Stellen Danzigs haben in der Währungsfrage zu lange gezögert. Mögen sie sich in letzter Stunde noch zu entschließen. Vor es hier heißt: Zu spät!







Danziger Nachrichten.

An unsere Leser und Freunde!

Infolge der raschen Entwertung der Mark hat die Preisentwicklung aller Bedarfsartikel katastrophale Formen angenommen. Fast alle Preise richten sich, vielfach unberechneterweise, nach dem durch Spekulationen noch verschärften Steigen des Dollars. Die für die Herstellung des Zeitungspapiers in erster Linie in Betracht kommende Zellstofffabrikation legt ihre Preise nach dem Kurs des Dollars fest. Es ist deshalb auch eine enorme Erhöhung des Papierpreises für Februar zu erwarten. Das neben dem Anschwellen des Papierpreises auch alle anderen notwendigen Materialien sowie Druck, Abzüge und Gehälter die Ausgaben zu einer kaum zu schätzenden Höhe treiben, ist erklärlich.

Diesem Verhältnis entsprechend sind sämtliche Zeitungen gezwungen, eine starke Erhöhung des Bezugspreises vorzunehmen. Wir haben bisher stets versucht, ungeachtet der schweren Kostengänge aller gegen Lohn und Gehalt Arbeitenden, den Bezugspreis möglichst niedrig zu halten. Auch für den Monat Februar haben wir die gleiche Zurückhaltung geübt. Trotzdem läßt es sich infolge der hohen Papierpreise nicht vermeiden.

den Bezugspreis auf 1000 Mark

zu erhöhen. Wir bleiben damit noch erheblich unter dem Satz, der durch die kolossalen Preissteigerungen eigentlich bedingt ist. Das Zurückbleiben der Abnehmer hinter der Teuerung wird zwar vielen unseren Freunden die Aufbringung dieses Betrages schwer machen. Dennoch hoffen wir, daß uns alle unsere Leser ihre Treue bewahren werden. Wenn wir aus den jetzigen elenden wirtschaftlichen Verhältnissen heraus wollen, ist eine starke, einflussreiche sozialdemokratische Presse die erste Voraussetzung. Sie muß die Wege der Befreiung aus dem profitorientierten Jresinn weisen und für immer weitere Aufklärung Sorge tragen. Die gewerkschaftliche und politische Arbeiterkraft ist zur Ohnmacht verdammt, wenn ihr nicht mehr die Presse als Sprachrohr zur Verfügung steht. Darum lorge jeder wirtschaftlich und politisch interessierte Arbeiter, Angestellte und Beamte für die Erhaltung und immer weitere Verbreitung der „Volksstimme“!

Die Danziger Währungsfrage.

Im Soppoter Kurhaus fand gestern abend eine öffentliche Versammlung der Deutschen Partei statt, in der Senator Jemelowski über die Währungsfrage sprach. Neben dem zunächst die wirtschaftliche Lage des Reichs seit dem Friedensvertrag dar und ging dann zur Währungsfrage über, wobei er seine Ausführungen nur als seine persönliche und private Ansicht erklärte. Eine Goldwährung zu beschreiben er nicht für möglich und auch nicht für erwünscht, da sie große Arbeitslosigkeit mit sich bringen würde. Dann käme eine Danziger Papierwährung in Betracht, aber die erforderliche Deckung, die erst beschafft werden müßte, um eine ausländische Währung einzuführen, etwa eine nordische, oder schwedische, müßte jener andere Staat bereit sein, mit uns ein Abkommen zu treffen. Um unserer liebsten Augen willen werde und aber niemand Notwendigkeiten einrichten, der betreffende Staat wird natürlich bedeutende Gegenforderungen stellen, so daß es mehr als zweifelhaft sein dürfte, ob Danzig diese Goldwährung würde einführen können. Alle Gerüchte über derartige Verhandlungen seien erfunden. Wenn wir ein valutastarkes Land werden, dann müßten wir auch damit rechnen, daß wir mit den valutastarken Ländern schwer konkurrieren können. Bei der Ausfuhr dorthin würden wir zu teuer sein. In ein richtiges Verhältnis zu den valutastarken Ländern Polen und Deutschland könnte Danzig erst kommen, wenn auch diese Länder eine feste Währung haben. So lange dies nicht ist, müßte man hier mit Arbeitslosigkeit und Unruhen rechnen. Die Währungsfrage sei also lösbar, aber man könne die letzte katastrophale Entwertung der deutschen Mark auch nicht über sich ergehen lassen. Notwendig sei eine Stabilisierung der Währung. Man könne auch an die alte Deutsche Goldwährung denken. Aber ihre Einführung kostet 10 bis 15 Jahre zu erwermentieren. Es müßte aber auch daran gedacht werden, daß Danzig nach den Verträgen mit Polen die Währungsvereinheitlichung solle. Vorläufig habe aber Polen noch keine Währung.

Die Frage, in welcher Weise nun die Währungsfrage gelöst werden kann, ließ der Vortragende in seinem Vortrage offen. Auch die Ausdrücke ergab darüber keine arithmetischen Aufschlüsse. Herr Buchholz erklärte, daß die von Senator Jemelowski erwähnte Währungsvereinheitlichung eine Einseitigkeit wäre. Mit dem einseitigen Gange könne man sich nicht leisten, der Währungsfrage seien die wirtschaftlichen Interessen innerhalb des Staates, für die die Währungsvereinheitlichung vermittelnd werden. Sie ist unmöglich in jedem Lande, das eine Goldwährung betreibt, wie England, Amerika, Schweiz, Dänemark, Schweden. Nicht so auch, daß andere Weltwährung erst dann zur vollen Entfaltung kommen kann, wenn auch Polen eine feste Währung einführt. Herr Berner trat auch für die Währung der Währungsfrage ein. Er lehnte ebenfalls eine Goldwährung ab. Der Senat solle mit Zustimmung eine Kommission von Vertretern der Wirtschaft und der verschiedenen Berufsstände einberufen, die sich mit der Danziger Währungsfrage zu beschäftigen hätte. Professor Doh berechnete die Einführung einer Goldwährung für Danzig für ein fünfjähriges Geschäft, indem dadurch eine gewaltige Arbeitslosigkeit entstehen würde. Jede Geldaufwertung bringe Arbeitslosigkeit mit sich. Die Forderung, die im Gange erliegen, hätten die arbeitslosen Arbeiter. Aber bei der letzten Währungsfrage könne Danzig nicht bleiben. Eine Lösung müsse gesucht werden.

Die Bezüge der Beamten für die zweite Jahreshälfte.

Bei den letzten Verhandlungen der Seitenorganisationen der Beamten in Berlin über eine Auslösung der Beamtengehälter auf die weiter fortgeschrittene Geldentwertung wurden, wie bereits gemeldet, die Gehaltsbeschlüsse der Beamten ab 17. Januar um 25 Prozent erhöht. Am einzelnen verhalten sich die Erhöhungen wie folgt: Der Feuerungszuschlag ist um 120 Prozent auf 150 Prozent erhöht. Die Frauengulage wurde auf 7000 Mark festgesetzt. Die Kinderzulage beträgt vom 1. bis 6. Lebensjahre 11 780 Mark, vom 7. bis 14. Lebensjahre 14 725 Mark, vom 15. bis

21. Lebensjahre 17 670 Mark. Demnach erhöhen sich die durchschnittlichen Gehaltsbeschlüsse des Jahres gegenüber den durchschnittlichen Gehaltsbeschlüssen des Dezembers um 50 Proz.

Der Ausbau unseres Schulwesens.

Anlässlich seines 50jährigen Bestehens veranstaltete der Danziger Lehrerverein eine Versammlung. In dieser ging der Vorsitzende, Herr Steinbauer, bei Erörterung des Jahresberichts auch auf den fortschrittlichen Ausbau der Schule ein. Er führte u. a. aus:

Die Schulkonferenz im Januar v. J. hat endlich auch in Danzig den jahrzehntelangen Bestrebungen der deutschen Lehrerschaft um die Einheitschule Erfüllung gebracht — wenn zunächst auch nur in der Theorie. Doch sei festzuhalten, daß inzwischen doch manches auch schon in die Wirklichkeit umgesetzt worden sei. Die Grundschule als Unterbau aller Schulgattungen sei gesichert, wenn auch immer wieder angegriffen. Durch Schaffung eines ordentlichen Lehrkräftes für Philosophie und Pädagogik an unserer Technischen Hochschule sei eine Hauptbedingung für die Weiterentwicklung nach den Wünschen der Lehrerschaft erfüllt. Das Niederreißen der Schranken, die aber auch ferner noch zwischen Lehrern an Volk- und solchen an höheren Schulen bestanden, lasse man getrost dem Beherrschenden überlassen. — Die Gleichstellung der Danziger Volksschulen mit denen der süd- und westdeutschen Großstädte sei gleichfalls im vorläufigen Jahr erreicht. Unsere Schulen seien nun fast alle 12 Stunden lang, und die Danziger Lehrerschaft werde unentwegt darauf dringen, daß sie endlich auch achtstündig werden. Alles andere denn Freude hingegen habe der Entwurf eines Schulunterrichtsgesetzes ausgeführt, der dem Verein zur Begrüßung zugestimmt wurde. Vermisse man darin doch jeden wesentlichen Fortschritt. Und mit demselben Mißfallen erfülle die Verherrlichung der Einrichtung einer Aufbauschule. Der größte Widerstand gegen alle Bestrebungen der Lehrerschaft zur Verwirklichung des Einheitschulgedankens komme aus dem Kreise, die gerade jetzt wieder am lautesten nach einem Einheitschulrufen. Das festhalten zu müssen sei bedrückend und beschämend zugleich. Ein Volk, in dem solche Unterschiede der Erziehung und der Bildung des Volkes bestehen, könne nicht einheitlich geschlossen denken und handeln. Die Lehrerschaft sei sich bewußt, mit ihren Forderungen das Beste für das Volk zu erstreben, und sei darum überzeugt, das höchste Ziel zu erreichen, trotz aller Widerstände.

Diesen interessanten Ausführungen folgte ein Festvortrag über „Das Sozialistengesetz in seiner Bedeutung für Leben und Erziehung“.

Der Aufstieg besetzter Volksschüler.

Wie mitgeteilt wird, beschloß der Senat, bei genügender Anmeldung Otern dieses Jahres eine staatliche Förderklasse für hochbegabte Volksschüler an der Oberrealschule zu St. Petri und Pauli in Danzig einzurichten. In diese Förderklasse sollen besonders besetzte Volksschüler mit gutem Betragen Aufnahme finden, die zum Okertermin das nächste Volksschuljahr hinter sich haben und ihrer Veranlagung nach die Gewähr dafür bieten, daß sie in drei Schuljahren die Reife für die Obersekunda der Oberrealschule erreichen können. Die Eltern dieser Schüler haben sich schriftlich bereit zu erklären, ihren Sohn wenigstens drei Jahre die höhere Schule besuchen zu lassen. Auf ihren Antrag hin kann nach Prüfung der Bekörigkeit freischule und teilweise oder ganz Vermittelfreiheit gewährt werden. Die zur Aufnahme in die Förderklasse vorgeschlagenen Schüler haben sich einer Prüfung vor einer besonderen Kommission zu unterziehen. Aufgenommen sollen 30 bis 40 Schüler in die Förderklasse aufgenommen werden.

Die neuen Preise der Maler.

In der am Freitag, den 26. Jan., festgesetzten Ortstarifbestimmung für das Malergewerbe ist folgende Vereinbarung getroffen: Der Stundenlohn beträgt ab 1. bis 22. Februar 1923 für Maler und Lackierergehilfen über 20 Jahre 750 Mark, für Maler und Lackierergehilfen unter 20 Jahre 740 Mark, für Anstreicher über 20 Jahre 747,80 Mark, für Anstreicher unter 20 Jahre 747,20 Mark, für Junggehilfen im 1. Jahre nach beendeter Lehrzeit 747,80 Mk.

Neue Löhne im Baugewerbe. Auf Grund der am Dienstag zwischen dem Arbeitgeberverband und den Arbeitnehmerorganisationen im Bad Baugewerbe getroffenen Vereinbarung wurden am Sonnabend, den 27. Januar, an Hand der Anzeiger die Löhne neu berechnet, und betragen vom 25. Januar ab die Stundenlöhne für Maurer, Zimmerer, Zementklosterarbeiter und Einbauer 1230 Mark, Zementarbeiter 1100 Mark, Bauhilfsarbeiter 1130 Mark, Erd-, Tisch- und Plattenarbeiter 1110 Mark, jugendliche Arbeiter von 15—17 Jahren 830 Mark, jugendliche Arbeiter unter 15 Jahre 260 Mark.

Was ein Brief kostet. Die Kosten, die ein gewöhnlicher Brief unter den heutigen Umständen verursacht werden nach genauen Ermittlungen in Leipzig für den 17. Januar im „Vierteljahr für den Deutschen Buchhandel“ angegeben. Das Papier eines einfachen Briefes ist mit 9 Mark berechnet, Satz, Druck, Schneiden mit 5 Mark, das fotografische Diktat von jeweils 10 Minuten mit 4 Mark, das Nachdruckkosten von 15 Minuten mit 55,90 Mark, der Nachdruck mit 9 Mark, der Briefumschlag mit Aufdruck mit 7,50 Mark, das Postgeld mit 50 Mark. Danach kostet also ein einfacher Brief 174,90 Mark. Eine Postkarte wird nach denselben, heute schon wieder sehr überholten Sätzen mit 70,40 Mark Kosten berechnet.

Über 14 Millionen Mark Geldstrafe wegen Sachschadens. Vor dem Schöffengericht hatten sich die polnischen Staatsangehörigen Schmitz Caslaw, Kella, Schiller, Josef Domagala, Schmitz Leo, Sabowski, Schloffer Stanislaus, Sabowski und Fuhrhaller Paul gegen die Schlichter wegen Sachschadens zur Verantwortung gestellt. Sie wurden im November 1922 auf der Veranlassung von Kammerherrn nach Danzig betreffen, als sie mit einem Fuhrwerk 478 Pfund Stroh über die Grenze nach Polen bringen wollten. Der Wert dieser Ware betrug 1 394 000 deutsche Mark. Der Zoll sollte dabei hinterzogen werden. Das Gericht erkannte gegen jeden der Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat und den doppelten Betrag des Rohwertes, der hinterzogen werden sollte, das sind 2 808 000 Mark für jeden. Ferner auf Einziehung der beschlagnahmten Ware.

Der verfahrenswidrige Weinlecker. Der Metzger E. St. in Danzig arbeitete in der Brauerei von Pankammer und bemerkte dabei einen Weinlecker. Er brach nun während der Arbeitszeit in den Weinlecker ein und entwendete 22 Flaschen Wein. Da er zugleich eine Weinleckerin treffen ließ wurde der Weinerwelter erwidert. Er sagte nun am nächsten Tage auf und entdeckte, daß St. dem Weinlecker wiederum einen Wein abhohle. Nun wurde er dabei beobachtet und erkannt durch den ersten Diebstahl ein. Er ist mehrfach verurteilt und wurde vom gemeinsamen Schöffengericht wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Zwei Raubüberfälle vor den Geschworenen.

Am Sonnabend wurde zunächst gegen den Bureauhilfsarbeiter Hans Dyd, der früher beim Postamt angeheiratet war, verhandelt. Es handelte sich um Fälschungen von Postkarten in amtlichen Deklarationen durch Fälschungen und falsche Unterschriften. Die Angelegenheit hatte zuerst der Strafkammer vorgelegen. Diese hatte sich jedoch für unzuständig erklärt. Die Verhandlung wurde verlegt. Der zweite Fall betraf eine Anklage wegen Verdrängung gegen die Schlosserfrau Hilme Dase. Die Verhandlung fand unter Aufsicht der Öffentlichkeit statt. Die Dase wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Montag unterlagen zwei Gewalttätigkeiten, beide Straßenraub, den Geschworenen zur Beurteilung. Zunächst wurde gegen den Eisenbahnkassierer Otto Pein aus Stohlgelbe verhandelt, der am Abend des 7. Dezember u. J. am Johannsweg in Danzig einer Frau eine Handtasche entriß, welche mehrere tausend Mark bei einem Brillenring und einer silbernen Uhr enthielt. Auf die Offerte der Geschworenen einen Passant und ein Kommando mit, welche Pein verfolgte und schließlich auch festnahm, der inzwischen die geraubte Tasche festgenommen hatte. Gestohlene wurde die Tasche unverändert wiedergegeben. Die Tat des Angeklagten erschien ihm so unbegrifflich, als der Angeklagte, wenn er nicht angekommen ist, ein ruhiger, arbeitssamer Mensch ist, der in guten Verhältnissen lebt und jetzt bei der Tat etwa 15 000 Mark bei sich führte, die er als Lohnzahlung erhalten hatte. Er habe sich vorher heimlich hart betrunken und behauptet, von der ganzen Angelegenheit nichts zu wissen. Die als Sachverständige vernommenen Ärzte stellten fest, daß Pein ein willensschwacher Mensch ist, sobald er Alkohol zu sich genommen hat. Der Senat des 2. Si des Strafgeschworenens stufte auf ihn jedoch keine Anwendung. Die Geschworenen sprachen Pein ohne Verhöhnung mit brennender Umstände schuldig, woraus er wegen Straßenraubs zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Der zweite Fall betraf einen Arbeiter Paul Sigmund aus Rathof, welcher des gleichen Verbrechens wegen angeklagt war. Er kam am 5. Dezember mit 1000 Mark Geld aus Rathof nach Danzig, um sich eine Stellung zu suchen. Er fand nichts, was ihn zusagte, und wählte sich auf dem Bahnhof, teils in den Anlagen. Als sein Geld zu Ende war, geriet er in Not und hatte drei Tage nicht mehr gegessen. Am 18. Dezember gegen Abend entriß er unter Anwendung von Gewalt auf dem Kohlenmarkt vor dem Hauptbahnhof den Eingang zum Theaterweg einer Sportwirtin ihre Handtasche. Der Angeklagte wurde auf die Offerte der Geschworenen hin verfolgt und festgenommen. Er war geküßelt und wollte aus Not gehandelt haben. Die Geschworenen verurteilten beim Schuldspruch mildernde Umstände. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Untröstliche Verwandtschaften. Ein Verdacht in Danzig hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Diebstahls zu verantworten. Er war in einem „Kontingentschaft“ tätig und behauptete hier eine Kiste mit Feder nach Warschau. Als die Kiste in Warschau geöffnet wurde, fand man darin einen arden Amentstein neben Feder. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da es nicht aufzuklären ist, wie der Stein in die Kiste kam.

Verammlungs-Anzeiger

- Deutscher Metallarbeiter-Verband. Dienstag, den 30. Jan., abends 6 Uhr, Gesellschaftsabend, Nummer 70: Allgemeine Kuratoriumsversammlung. Alle Vertrauensleute und Betriebsräte müssen erscheinen. Bus und Karte mitbringen.
Deutscher Eisenbahner-Verband Danzig. Dienstag, den 30. Jan., abends 6 Uhr, in der Maurerherberge: Mitgliederversammlung aller im Betriebs- und Wagenbau dienenden Kollegen. Bericht der Lokalkommission.
S.S.D. Ortsverein Soppot. Dienstag, den 30. Jan., abends 7 Uhr, im Bürgerheim (Einführungsbau). Bergstraße, Diskutierabend.
Arbeiter-Abstinenzband. Dienstag, den 30. Jan., abends 7 Uhr, in der Aula der Petrichule, Dankaplatz, Teilnahme am Abstinenzvortrag.
Verband der Gärtner und Gärtnerarbeiter. Mittwoch, den 31. Jan., abends 6 Uhr, bei Deutzer Schießdamm 28, außerordentliche Versammlung.
Sattler-, Tapezierer- und Vorleuchtler-Verband. Mittwoch, den 31. Januar, abends 6 Uhr, Mittelliederversammlung, Tischlerstraße 40.
Deutscher Metallarbeiter-Verband. Elektriker. Mittwoch, den 31. Jan., abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Nummer 70: Versammlung.
Arbeiter-Turn-Verein. Dienstag, abends 7 Uhr, im Stockurm: Sitzung des turnerischen Ausschusses und schriftlicher Vortrager.
Deutscher Metallarbeiter-Verband. Bezirksversammlung. Am 1. Febr.: Schlichter bei Sieppuhn, Langhahn, bei Prella, Grundhöfener, Jannstadt, Gewerkschaftshaus, Saal 70, Neufahrweg 101. „Am Reubittum“, Dübnerstraße, Dittva, bei Poppe, Soppoter Straße, Soppot, bei Köhler, Pommerische Straße, Dura, Ostbahn, Heubude, bei Schmitt. — Am 2. Febr.: Niederstadt, bei Reich, Große Schwabengasse 18. — Zutritt nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuchs.
Sportverein Bürgerweiser. Donnerstag, den 1. Febr., Monatsversammlung im Vereinslokal O. Friedl.
Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Sonntag, den 1. Febr., vormittags 9 1/2 Uhr, in der Aula der Petrichule, Dankaplatz: Generalversammlung.

Table with 3 columns: Location, Current Price, Change. Includes items like Roggen, Weizen, Gerste, etc.

Verantwortlich für den Inhalt: Ernst Joppa, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber, für Interate: Anton Kowatz, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. G. P. & Co., Danzig.



Für  
**Danziger Werft**

reserviert

# Waggonfabrik Danzig

Telephon Nr. 818

liefert Eisenbahnwagen aller Arten  
:: für Staats- und Privatbahnen ::  
Spezialität: Kessel- und Kühlwagen  
Kleinbahnwagen

Geschmiedete Beschlagteile aller Arten, insbesondere Massenartikel

## Danziger Metall-Industrie und Verzinkerei A. G.

Telefon 5563 Danzig-Langfuhr, Am Johannisberg 1 Telefon 5563  
IMPORT — EXPORT

Herstellung aller verzinkter u. lackierter Artikel für Haushalt u. Landwirtschaft  
Blechballagen in schwarz und verzinkt für die Industrie

## Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig m. b. H.

Fernsprecher 2303 und 6349 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 5

### Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung

Stab, Band, Formeisen, Bleche, Röhren, Fittings, Draht, Drahtstifte, Kurzwaren aller Art  
Allgemeinverkauf der Erzeugnisse der Danziger Metallindustrie und Verzinkerei

## Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metall-Handelsgesellschaft

Zentrale: Danzig, Brückstr. 18 m. b. H. Filiale: Kattowitz, Querstraße 2  
Fernsprecher: 2039 und 3449 □ Telegramm-Adresse: „Dakun“ □ Fernsprecher: 488, 489, 490

Alleisen u. Kattowitz, Stab- u. Formeisen, Bleche, Vell- u. Feldbahnmaterialien  
Nehlsam, Ferrulegeringen, Metallrückstände, Werkzeugmaschinen

## Dülken Gourary, Lewin & Co.

Telefon Nr. 6636 G. m. b. H. Telegr.-Adr.: Degalholz  
Danzig, Langgasse 69/70

Holzgroßhandlung □ □ □ Import · Export

## White Star Line und White Star Dominion Line

Regelmäßige Dampferverbindungen von  
Southampton-New York  
Liverpool-New York  
Liverpool-Halifax und Quebec  
Liverpool-Boston-Philadelphia  
Danzig-Bremen-Halifax-New York  
via Southampton und Cherbourg  
sowie nach allen Hafenplätzen der Welt

Danzig, Töpfergasse 31-32

Tele-Adr. Olympic Telefon 5875  
Gesch.-Std. 9-1, 3-5  
und Amerikahafenlager

## Behnke & Sieg, Danzig

Tele-Adr. Behnke-Danzig  
Telefon Nr. 30, 31, 32 und 43  
Dampfschiffreederei, Schiffsmakler,  
Betrachtungen nach allen Häfen der Welt

## Ostdeutsche Barstein-Industrie

M. FRIESE, G. m. b. H.  
Jugendgasse Nr. 64  
Fabrikation echter Barsteinwaren

## „Vulkan“

Eisengießerei und Maschinenfabrik  
mit Gütern Brauch aller Art  
Abt. Aufwandsfabrik Landwirtsch.  
Maschinen  
Danzig-Schellmühl  
Tel. 106

## DANZIGER GROSSINDUSTRIE

### Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Markenschutz! Ohne Gewähr!

#### (F) Danziger Fernverkehr

Danzig-Gdingen-Neustadt und zurück.  
528 728 1068 D 1122 107 328 1068 ab Danzig an D 1288 728 1064 106 418 688 828 1128  
688 728 828 1128 — 106 428 1128 ab Gdingen ab — 728 988 1288 328 688 828 1128  
688 828 928 1228 1288 228 528 1288 an Neustadt ab 1288 628 828 1128 248 528 728 1028

# S. J. Jewelowski

## Danzig-Langfuhr

Telegramm-Adresse: Jewelowski Danzig-Langfuhr  
Tel.: 633, 666, 5490-5495. Ferngespräche 5494-5495  
Dampfsägewerke in Rückfort b. Danzig  
Osche in Pommern und Saueremühle  
bel Osche.

Alle Anfragen erbitte an meine Adresse nach Danzig-Langfuhr

## Syndikat der Holzindustriellen Danzig-Pommerellen G. m. b. H. & Co.

Danzig-Langfuhr  
Kontor: Hauptstraße 98, Telefon 5490-5495  
Lagerplatz am Kaiserhafen, Telefon 3133  
Telegr.-Anschrift: Holzsyndikat Danziglangfuhr  
Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art.

## Carl Thümecke

Danzig-Langfuhr  
Pommersche Chaussee 4  
Telefon 5524

### Druckerei-Maschinenfabrik Walzengießanstalt Graphisches Fachgeschäft

## Chemische Fabrik und Großdrogen-Handlung Dr. Schuster u. Kaehler

DANZIG  
Chemische u. pharmazeutische Präparate eigener  
Herstellung, sämtliche Chemikalien, Alkaloide,  
Drogen und Vegetabilien.

## Kleine Anzeigen in der „Danziger Volksstimme“ haben grossen Erfolg!

## Maschinenfabrik Paul Pfeiffer

Danzig, Aitschotland 5/6  
Satt- u. Heißdampflokomoiblen  
in allen Größen.  
Benzol- und Rohlmotoren: Motorlokomobilen  
Motorpflüge  
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

## Aktiengesellschaft für polnischen Holzexport

Sägewerke Klinger G. m. b. H.  
Danzig, Krebsmarkt 2/3  
Telephon Nr. 7056 und 7057

## Danziger Teerindustrie

vormalis Böscher & Hoffmann Akt.-Ges.  
DANZIG  
Telephon 26.  
Dachpappen- u. Asphalt-Fabrik  
Teer-Destillation  
Baumaterialien-Großhandlung

## Industrie-Werke, A.-G., Danzig

Telegr. Adr. Berg Danzig Reitergasse 13-15 Telefon Danzig 35 und 155  
Anfertigung von Waggonbeschlagteilen, Bauhaschlägen, Pflug-  
scharen, Metallbettstellen und Automobil-Ersatzteilen aller Art

## Danziger Schifffahrtskontor G. m. b. H.

Danzig Maritime Agency Co. Ltd.  
Schiffsmaklerei, Betrachtungen u. Spedition, Lagerung, Verzollungen  
Telegraph-Adresse: DANZIG Voralldt. Graben 43  
Navigation Danzig / Fernruf 5880 u. 1347  
Regelmäßiger 15-tägiger Fracht-Dampfer-Verkehr Danzig-Richtern-Entwerpen durch Hauzack Linie.







# BORG Zigaretten

preisgekrönt

bevorzugt der Kenner

**E. G. Olschewski, Möbelfabrik**  
Telefon 551 DANZIG

**E. & R. Leibrandt**  
DANZIG  
Hofengasse Nr. 101-103



**Eisenhandlung**  
en gros — en détail  
Werkzeuge — Maschinen  
Haus- und Küchen-Geräte

**Kaufhaus Louis Jacob**  
Inh. Bruno Bieber  
ZOPPOT  
Täglich Eingang von:  
Kleiderstoffen, Damen- u. Kinderkonfektion  
Pelz- u. Wollwaren, Wäsche, Kurzwaren  
Stets Neuestes in allen Artikeln

**Konfektionshaus W. Liebenthal**  
ZOPPOT  
Danziger Str. 5 Telefon 586

**Ludwig Siegfried Friedländer**  
Schiedegasse 4 • Telefon 6601  
Herren- und Damenstoffe  
in großer Auswahl

**Marcus Becker**  
Hofengasse 91 • Faxspr. 393  
Werkzeuge • Maschinen • Transmissionen  
Pumpen • Hebezeuge

## Pelze

Große Auswahl  
in Damen- und  
Herren-  
Konfektion,  
auch Fellen  
aller Art

Reichhaltige  
Spezial-  
Abteilung  
in Fellen und  
Putzer aller Art  
für en gros

kaufen Sie verteilbar im großen Pelz-Haus

## Berliner Pelzvertrieb

DANZIG  
Brottgasse Nr. 121, 5. Etage  
Eigene Werkstatt im Hause.

Mit Wohnungen u. Zimmern, Büro- u. Lagerhaus  
sowie Privat-Wohnungsgesellschaft  
in Danzig, Pilsenerstr. 1 - 18. Vertriebsbüro

**Silber-, Gold-**  
waren, — können in jeder Form zwecks Ver-  
erbaltung zu höchsten Preisen abgesetzt zu  
werden.

**Neufeld**  
Dr. Wolberggasse 20.

**Zentral-**  
Theater

Langgasse 31 — Fernsprecher 1019

Das vornehme,  
führende  
Lichtspielhaus

**H. Scheffler, Danzig**  
Möbelfabrik und Kunstschlerei  
Fernruf 614 u. 5762 Ausstellungshaus Am Holzraum 3/4

### Geschäftliche Rundschau mit Dauertarifplan

Monatsschuttl Ohne Gewähr!

(G) Dampfverbindungen

Danzig		Heubude		Bokasack		Nickselwalde		Schöneberg		und zurück	
70	10	70	10	70	10	70	10	70	10	70	10
100	20	100	20	100	20	100	20	100	20	100	20
120	30	120	30	120	30	120	30	120	30	120	30
150	40	150	40	150	40	150	40	150	40	150	40
180	50	180	50	180	50	180	50	180	50	180	50
200	60	200	60	200	60	200	60	200	60	200	60
250	75	250	75	250	75	250	75	250	75	250	75
300	90	300	90	300	90	300	90	300	90	300	90
350	105	350	105	350	105	350	105	350	105	350	105
400	120	400	120	400	120	400	120	400	120	400	120
450	135	450	135	450	135	450	135	450	135	450	135
500	150	500	150	500	150	500	150	500	150	500	150
550	165	550	165	550	165	550	165	550	165	550	165
600	180	600	180	600	180	600	180	600	180	600	180
650	195	650	195	650	195	650	195	650	195	650	195
700	210	700	210	700	210	700	210	700	210	700	210
750	225	750	225	750	225	750	225	750	225	750	225
800	240	800	240	800	240	800	240	800	240	800	240
850	255	850	255	850	255	850	255	850	255	850	255
900	270	900	270	900	270	900	270	900	270	900	270
950	285	950	285	950	285	950	285	950	285	950	285
1000	300	1000	300	1000	300	1000	300	1000	300	1000	300

\* Fahrplan u. Z. z. d. d. d.

**Billig und doch gut**  
kaufen Sie moderne fertige  
**Herren-Bekleidung**  
bei **J. Czerninski**  
Danzig, Altstadt, Graben 66/67  
Eingang Kleins Mühlen-gasse

**Robert Ehmann**  
Altstädter Graben 3

Textilwaren, Trikotagen, Herrenstoffe

**Partiewaren  
GELEGENHEITSKÄUFE**  
Junkergasse 1

Kleider / Mäntel / Blusen / Röcke  
Trikotagen / Wollwaren

**Drogen, Farben, Parfümieren, Seifen**  
sowie alle einschlägigen Artikel in bestmöglicher Güte empfiehlt  
**Orogerie am Dominikanerplatz**  
Danzig BRUNO FASSEL Junkergasse 12

**MANUFAKTURWAREN**  
Tuche für Herren-Anzüge, Paletots und Raglans  
Leinen für Wäsche, Strümpfe und Trikotagen  
**Kornaszewski & Mroczek**  
(früher Isak) Schmiedegasse 23/24



**A. Lehmann**  
Inh.: L. Guttzell  
Hofengasse 31/32

Krankenpflege - Optik.



Erstaufführung moderner  
Werke der Filmkunst!!!

**Hermes, Bassma** Die beliebtesten Feinschnitt-Tabake  
**Danziger Stolz** Ueberall erhältlich  
**Röhmscher Shag**  
Tabakfabrik B. Schmidt Nachf. Danzig-Oliva.

**Konsum- und Spargenossenschaft Danzig**

Mitglieder! Die Genossenschaft braucht Betriebskapital,  
zahlt den Geschäftsanteil voll ein. Die Einzahlung kann erfolgen in  
allen Verkaufsstellen und bei den Bezirkskassierern.

**G. Valtinat, Dampfmolkerei**  
Danzig-Laagfuhr

Beste und billigste Bezugsquelle für Schmalz, Margarine, Käse  
Filialen in allen Stadtteilen

**Krippendorff-Liköre**

Spezialität: Johannisberg  
Curacao Orange  
Boonerkamp  
**Eugen Krippendorff Nachfg.**  
Telephon Nr. 1315 Roediger & Kriegerhof Hofengasse Nr. 87

**Zachmazi**  
Juchmütz